

Prof. Dr. Alfred Toth

Mitmögliche, mitwirkliche und mitnotwendige Objekte

1. Mit großer Wahrscheinlichkeit geht der von Bense (1969, S. 31) im Zusammenhang mit Eigen- und Außenrealität verwandte Begriff der "Mitrealität", wodurch sich eine Trias ontologischer Realitäten ergibt, auf seinen Lehrer Oskar Becker bzw. auf dessen bekannte Modallogik zurück, denn in seiner "Aesthetica" unterscheidet Bense im Anschluß an Becker explizit zwischen "Mitmöglichkeit", "Mitrealität" und "Mitnotwendigkeit" (vgl. Bense 1982, S. 31 f.), wobei hier allerdings Mitrealität im Sinne der auch von Peirce verwandten modalen Kategorien im Sinne von "Mitwirklichkeit" fungiert und also von dem innerhalb der triadischen ontologischen Relation fungierenden Begriff der Mitrealität zu trennen ist. Merkwürdig bleibt, daß weder Bense noch sonst jemand auf die Idee gekommen ist, umgekehrt von der ontologischen Triade auszugehen und ebenfalls zwischen Eigen- und Außenmöglichkeit, Eigen- und Außenwirklichkeit und Eigen- und Außennotwendigkeit zu unterscheiden. Wenn vielleicht nicht für die modale Logik, so wären diese Differenzierungen mit Gewißheit für die modale Semiotik von Nutzen, da bekanntlich jede triadische Relation trichotomisch untergliederbar ist.

2. Bevor man darüber nachdenkt, ob es mitmögliche, mitwirkliche und mitnotwendige neben möglichen, wirklichen und notwendigen Zeichen gibt, sollte man, der Primordialität der Vorgegebenheit der Objekte bei der thetischen Setzung von Zeichen folgend, sich überlegen, ob diese hypersummativen modalen Kategorien innerhalb der Ontik nachweisbar sind. Im folgenden wird vorschlagsweise je ein ontisches Modell präsentiert.

2.1. Mitmögliche Objekte

Beispiele sind Prothesen. Ihre Mitmöglichkeit ergibt sich aus ihrer iconischen Form, welche bei dieser Art von Objektzeichen symphysisch mit dem Material des Objektes und also nicht nur 2-seitig objektabhängig wie etwa bei den Teilen eines Wegweisers, verbunden sind. Man kann also weder die Form vom Material, noch das Material von der Form trennen, ohne dieses semiotische Objekt zu zerstören.



2.2. Mitwirkliche Objekte

Dagegen stellen die bereits erwähnten Wegweiser, ferner auch Schilder, mitwirkliche Objekte dar, denn sie verdoppeln als semiotische Objekte insofern die Referenzobjekte ihrer Zeichenanteile, als ein Restaurant im Prinzip auch ohne Schild erkennbar und ein Ort z.B. auch durch Ortskenntnis oder mit Hilfe einer Landkarte auffindbar ist.



Rest. Schwanen, Josefstr. 151, 8005 Zürich

2.3. Mitnotwendige Objekte

Mitnotwendige Objekte können im Sinne Günthers nur "nicht-archimedische" Maschinen, d.h. Automaten sein (vgl. Günther 1963, S. 183), die sich exakt vermöge ihrer Mit-Notwendigkeit von der bereits beim klassischen oder "archimedischen" Maschinentyp vorhandenen Notwendigkeit unterscheiden.



Photo: wikipedia

3. Wenn man an der ursprünglichen Definition festhält, wonach Mit-Realität durch topologische Abschlüsse zustande kommt (vgl. Toth 2015), dann sind also die nun durch die drei ontischen mitrealen Objekttypen legitimierten mitrealen Zeichen solche, die zusätzlich zu ihren semiotischen Subrealitäten noch Interpretantenkonnexe als Domänen- oder Codomänenelemente abgebildet bekommen, d.h. es handelt sich um Abbildungen der beiden folgenden Formen

$$g: (I \rightarrow M)$$

$$g^{-1}: (M \rightarrow I),$$

das sind aber exakt die bereits von Bense (1975, S. 97 ff.) definierten pragmatischen Retrosemiosen, welche die Gebrauchsfunktion von Zeichen zusätzlich zu ihrer Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion definieren. Damit ist also der Gebrauch von Zeichen mathematisch gesehen eine Form von topologischem Abschluß, der die Mitrealität von Zeichen auf allen drei modal-kategorialen Inklusionsstufen determiniert.

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Aesthetica. 2. Aufl. Baden-Baden 1982

Günther, Gotthard, Das Bewußtsein der Maschinen. Krefeld 1963

Toth, Alfred, Topologische Abschlüsse als Mitrealität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

19.5.2015